

## DRAUSSEN ZUHAUSE

Regel Werk der Frohbotschaft Batschuns – ein spiritueller Weg

Hrsg. Werk der Frohbotschaft Batschuns

Batschuns : Verlag Die Quelle, 2004. – 119 S. – ISBN 3-85241-007-X. – EUR 12.00.

**D***raußen zuhause.* Unter einem Titel, der hellhörig macht, hat die Gemeinschaft der Frohbotinnen von Batschuns ihre neu bearbeiteten Satzungen und Regeln vorgelegt. 1947 von Msgr. Dr. Edwin Fasching als „weltliches Institut“ im Rahmen der katholischen Kirche gegründet, lebt der Text durch die in Jahrzehnten gewachsenen Erfahrungen eines spirituellen gemeinsamen Lebens. Draußen zuhause – das scheint zunächst ein Widerspruch zu sein. Wo ist der Mensch zuhause? Die Frage nach wirklicher Heimat stellt sich heute vermehrt. Die Globalisierung und ihre Konsequenzen fördern in vielen Menschen einerseits das Gefühl der Heimatlosigkeit und Verlorenheit. Andererseits versucht man, der Sehnsucht nach zuhause mit „heimattümelnder“ Idylle zu begegnen und sich in seine private, geschützte Welt zurückzuziehen.

Die Gemeinschaft der Frohbotinnen geht einen geistlichen Weg der Beheimatung und lässt viele Menschen, die auf der Suche sind, daran teilhaben. Der Schlüssel zur Wegsuche ist ein Wort des Lukasevangeliums, das sich leitmotivisch durch die einzelnen Kapitel zieht. In der Nachfolge Jesu zu stehen, darin Heimatlichkeit zu finden, bedeutet, wie Jesus „den Armen die frohe Botschaft zu bringen, den Gefangenen die Freilassung zu verkünden, den Blinden die Augen zu öffnen“ (vgl. Lk 4,18). Dieses Wort Jesu bildet eine zentrale Aussage des Selbstverständnisses der Gemeinschaft und wird durchbuchstabiert auf die gemeinsame Regel hin, die sich in 7 Merkmalen und daraus folgenden konkreten Ausformungen darstellt. Man merkt dem Text an, dass er geprägt ist vom Anliegen, in einer zeitgemäßen Sprache dem Bezug von geistlicher Lebensform und den gegenwärtigen Zeichen der Zeit gerecht zu werden. Die Nachfolge im Geiste Jesu muss ihre Umsetzung in einem Leben mitten in der Welt finden. Es geht um nicht weniger als das tägliche Bemühen, das Reich Gottes Gestalt werden zu lassen, mitten im Hier und Jetzt, noch bruchstückhaft und unvollkommen, aber doch mit der ganzen Bereitschaft des eigenen Einsatzes. Verschiedene Spannungsbögen bezeichnen ein Leben aus dem Geist Jesu, welche apostolisches Dasein oft sehr herausfordernd sein lassen: die Hingabe an die Welt bei gleichzeitiger kritischer Distanz, die Treue und Loyalität gegenüber der Kirche bei gleichzeitiger Verantwortung der eigenen Berufung gegenüber, das Bemühen um gelebte Gemeinschaft bei gleichzeitiger Wahrung eines eigenen, individuellen und einmaligen Weges. Solche Spannungsbögen verursachen Schwierigkeiten, und es zeugt vom Realitätssinn der Regel, wenn ein Merkmal dieses spirituellen Weges direkt die Erfahrung von Schwierigkeiten benennt. „Wir können unsere Berufung nicht verwirklichen, wenn wir uns in unserer kleinen Welt einschließen und uns bewahren wollen. Wir können nicht in behüteten Tälern wohnen bleiben.“ (49) Wer draußen zuhause ist, weiß um das Risiko des Weges, das Wagnis und die Gefährlichkeit, aber er weiß auch um die Schönheit und Überraschungen, die ein solcher Weg bereit hält. Eingebunden bleibt dieser Weg in die geistliche Verwurzelung eines Lebens aus dem Gebet, der Schriftlesung, der Meditation, der Gottesverbundenheit. Dies alles muss immer wieder in Treue und Geduld eingeübt und gepflegt werden.

**N**

Die Regel der Frohbotinnen von Batschuns ist zuerst für die eigene Gemeinschaft geschrieben, kann aber als hilfreiche Lektüre Impulse geben für alle, die nach Anregungen suchen für einen geistlichen Weg in heutiger Zeit. Immer geht es dabei um die Frage: wie gelingt es, geistlich und ganz und gar weltlich zu leben; und wie kann das gehen, der eigenen Berufung zu folgen bei gleichzeitiger Sehnsucht nach gemeinschaftlichen Bezügen? Es gibt hier keine fertigen Antworten. Aber es werden Spuren eines Weges sichtbar, der nicht Einfachheit und schnellen Erfolg verspricht, jedoch Echtheit und die Ermutigung, unterwegs zu bleiben.

Die Struktur und rechtliche Stellung der Frohbotinnen von Batschuns orientiert sich seit der Gründung am Modell der Säkularinstitute. Verbindliche Zugehörigkeit im Sinne des Kirchenrechts geschieht im schrittweisen Hineinwachsen in die Gemeinschaft, analog zu den klassischen Ordensgemeinschaften. Ein eigenes Kapitel beschäftigt sich mit der Struktur und den Handlungsorganen des Instituts bzw. mit den Bedingungen zur Aufnahme in die Gemeinschaft. Ebenfalls sind im Anhang Adressen vermerkt, die einen weiterführenden Kontakt mit der Gemeinschaft ermöglichen.

Elisabeth Thérèse Winter

DYCKHOFF, Peter

## GEISTLICH LEBEN IM SINNE ALTER KLOSTERREGELN

München: Don-Bosco-Verlag, 2005. – 360 S. – ISBN 3-7698-1475-2. – EUR 14.90  
(In limitierter Sonderausgabe als Beutelbuch 3-7698-1476-2, EUR 92.00)

*sowie vom selben Autor*

## BETE RUHIG

Betrachtung und Ruhegebet

München: Don-Bosco-Verlag, 2005. – 208 S. – ISBN 3-7698-1499-1. – EUR 7.90.

„Vor allem aber: Bleibe in Bewegung auf dem Weg zu Gott.“ Diesen Rat aus der Ordensregel des Hl. Basilius aus dem 4. Jahrhundert könnte man als Motto über die beiden Bücher von Peter Dyckhoff stellen, der sich mit wesentlichen Aspekten des Geistlichen Lebens beschäftigt. Die Fülle der hier vorgelegten Texte, Erfahrungen, Gebete und Wegweisungen sind eine Fundgrube für alle, die sich noch nicht endgültig in ihrem Glaubensleben eingerichtet haben, sondern sich als Suchende erleben oder einfach als Menschen, die einen inneren Weg an der Hand des Evangeliums gehen. „Bleibe in Bewegung!“ Dyckhoff macht es sich zur Aufgabe, den Geist der sechs wichtigsten Ordensregeln einem heutigen Publikum zu erschließen. Er greift auf die Regel des Hl. Basilius zurück, auf Augustinus, Benedikt, Franziskus, auf Klara (als der einzigen Frau) und auf Ignatius von Loyola. Sie alle haben ein gemeinsames Fundament, nämlich die Heilige Schrift und die Lebensgestaltung aus einer tief verwurzelten Gottverbundenheit. „Gebet und Arbeit, geistliches Leben und das Ausführen eines entsprechenden Auftrages in der Welt sind die beiden Pole, die jeder Ordensregel eigen sind“ (14), fasst Dyckhoff gleich zu Beginn zusammen. Bei all den Gemeinsamkeiten lassen sich aber auch unterschiedliche Schwerpunkte der Ordensgründer hervorheben, die der Verfasser jeweils am Anfang des entsprechenden Kapitels benennt und kurz skizziert. So betont zum Beispiel der hl. Augustinus besonders den Bezug zu Liebe und praktizierter Gemeinschaft, während es dem Bettelmönch Franziskus in allem um die Freiheit des Geistes geht. Er formuliert nicht zuerst klare Nor-